

Mehr Transparenz bei Mikrokrediten

Oikocredit misst sozial nachhaltige Wirkung der von ihr vergebenen Gelder

Wien – Um die Nachhaltigkeit und Transparenz bei der Vergabe von Mikrokrediten überprüfen zu können, setzt die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit verstärkt auf Effizienzmessungen. Sie stützt sich dabei auf den von Progress out of Poverty Index (PPI), der gemeinsam mit der Gramscen Foundation des Friedensnobelpreisträgers Muhammad Yunus entwickelt wurde.

„Mikrofinanzierung bedeutet nicht automatisch eine Verbesserung der Lebensverhältnisse armer Menschen“, sagt Günter Lenhart von Oikocredit Österreich. Mit einer lokal angepassten Zehn-Punkte-Liste lässt sich anhand des PPI bewerten, ob (Mikro-Finanz-) Kunden Fortschritte beim Weg aus der Armut machen.

Auch die Anleger der weltweit agierenden Organisation sollen sich ein klares Bild über das von ihnen investierte Geld machen können. Allein in Österreich haben bisher mehr als 2000 Menschen mehr als 20 Millionen Euro bei Oikocredit veranlagt. Unterstützt wird dazu das Projekt Mikrofinance Transparency (MFT).

Gesammelt werden hierfür sämtliche Daten über Zinssätze und Gebühren von Mikrofinanzinstitutionen in einem Land sowie die effektivsten Kosten für die Kreditnehmer. So soll verhindert werden, dass Kapital an Mikrofinanzierer vergeben wird, die mit überhöhten Zinssraten und irreführenden Angeboten Kreditnehmer noch tiefer in die Armut abgleiten lassen. (kat)



Mikrokredite gegen die Armut: Muhammad Yunus. Foto: Hendrich